

Quelle: nds, 1 / 2 – 2006, S. 14-15

## Ein wirkungsvolles pädagogisches Instrument

*Autor: Andrej Priboschek, Pressesprecher Ministerium Schule und Weiterbildung NRW*

Früher hießen sie abfällig „Sekundärtugenden“. Heute ist meist anerkennend von „soft skills“ oder „emotionaler Intelligenz“ die Rede: Teamfähigkeit etwa, Leistungswillen, Engagement oder Verantwortungsbereitschaft – soziale Kompetenzen also, die hier zu Lande lange Zeit eher misstrauisch beäugt wurden – gelten zunehmend wieder als Schlüsselqualifikationen, nicht mehr nur im Sport. Fachwissen allein ist heute keine Basis mehr für beruflichen Erfolg und gesellschaftliche Anerkennung. Auf der anderen Seite häufen sich Klagen von Lehrerseite, dass eine wachsende Zahl von Eltern ihrer Verantwortung nicht gerecht wird und immer mehr Kinder und Jugendliche in der Schule die genannten Eigenschaften vermissen lassen. Bislang hatten Pädagogen zu wenige Möglichkeiten gegenzusteuern. Die frühere Landesregierung hatte die Beurteilung des Arbeits- und Sozialverhaltens zunächst abgeschafft, dann ins Belieben einer jeden Schule gestellt. Was dazu führte, dass viele Schulen Verhalten gar nicht würdigten, einige dafür Standardformulierungen einführten, andere ausführliche Beurteilungen aufs Zeugnis setzten – ein

Durcheinander, das von Schülern, Eltern und ausbildenden Betrieben nicht verstanden oder nicht ernst genommen wurde. Schulministerin Barbara Sommer will mit dem neuen Schulgesetz Klarheit in Sachen Kopfnoten schaffen und den Lehrerinnen und Lehrern damit ein wirkungsvolles pädagogisches Instrument in die Hand geben. Vorgesehen ist, dass sie künftig das Arbeits- und das Sozialverhalten von Schülern in noch festzulegenden Unterkriterien auf den Zeugnissen bewerten. Dafür sollen den Lehrern klare Standards und vier Notenstufen (sehr gut, gut, befriedigend, unbefriedigend) zur Verfügung stehen, die handhabbar und leicht verständlich sind. Darüber hinaus soll schulisches und außerschulisches Engagement von Schülern vermerkt werden. Kinder und Jugendliche, die sich beispielsweise als Klassensprecher oder in einem Ehrenamt engagieren, haben dafür eine besondere Anerkennung verdient. Die kann motivieren und dann auch bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz hilfreich sein. Gerade dann, wenn's bei den fachlichen Leistungen auf dem Zeugnis vielleicht nicht ganz so gut aussieht.

## Mit Kopfnoten gegen Erziehungsdefizite?

Von: Hannelore Seiltgens

Am 13. Januar trafen sich auf Einladung der GEW NRW Wissenschaftler/innen, Politiker/innen und ein Vertreter des Schulministeriums zum fachlichen Austausch über die (Wieder-) Einführung von Noten für das Arbeits- und Sozialverhalten von SchülerInnen. Sind die sog. „Kopfnoten“ ein geeignetes Instrument zur Förderung lern- und leistungsschwacher Schüler oder ein antiquiertes Druckmittel, das sich schon früher nicht bewährt hat? Ihre Wiedereinführung soll helfen, die Chancen von Jugendlichen am Arbeitsmarkt zu verbessern.

**„Wenn Kopfnoten eingeführt werden, muss man sich fragen, was zu tun ist, damit man es richtig macht.“**

In den „Eckpunkten“ zur Novellierung des Schulrechts in NRW ist eine Bewertung des Arbeits- und Sozialverhaltens in allen Jahrgangsstufen, Abschluss- und Abgangszeugnissen vorgesehen, um – so *Dr. Heinfried*

*Habeck, im Schulministerium zuständig für Grundsatzfragen der Bildungspolitik* – die Lern- und Leistungsbeurteilung der Schüler/innen zu stärken.

Für die GEW ist das angestrebte Ziel fraglich, so lange nicht einmal klar ist, was bewertet werden soll, wie verhindert werden kann, dass Kopfnoten lediglich zur Auslese benutzt und schwache Schüler/innen doppelt benachteiligt werden. Die Wissenschaftler/innen übten Kritik am Bewertungsverfahren und legten methodische Fallstricke und Verzerrungen offen. Eine seriöse Einführung von Kopfnoten, die tatsächlich Förderung zum Ziel hätte, müsste die erhobenen Einwände ernst nehmen (alle Beiträge sind auf der GEW-Homepage zu finden).

*Prof. Dr. Wolfgang Böttcher (Uni Münster)* machte an den Prinzipien des modernen Change-Managements Bedingungen und Voraussetzungen für angestrebte Veränderungen deutlich. Bereitschaft und die nötige



Kompetenz stehen dabei an oberster Stelle, auch bei der Einführung von Kopfnoten. Es gehe immerhin um die Beurteilung der Arbeits- und Sozialkompetenz im Unterricht und bei extracurricularen Aktivitäten innerhalb und außerhalb von Schule auf Zeugnissen und Abschlusszertifikaten in allen Schulformen. Mit einem systematischen Fragenkatalog führte Böttcher durch die Problematik: Gibt es Kompetenz und Bereitschaft für jede einzelne Maßnahme? Ist der Wandel kommuniziert? Werden die Effekte kontrolliert? Wird pilotiert? Gibt es Möglichkeiten der Korrektur? Führen die Maßnahmen zum Ziel?

*Dr. Grit Arnhold (Uni Bochum)* gab zu Bedenken, dass es internationale Befunde zur Wirksamkeit von Kopfnoten (noch) nicht gibt. Wenn tatsächlich Förderung beabsichtigt sei, dann müsse der Diagnostik mehr Bedeutung zukommen, müssten Lehrkräfte aus- und fortgebildet

werden, müsste die Effizienzfrage eine zentrale Rolle spielen.

Auch *Dr. Uwe Kanning (Uni Münster)* warnte vor den Fehlern unsystematischer Verhaltensbeobachtung. Um Verzerrungen zu minimieren, seien zumindest eine verbindliche Definition der relevanten Kompetenzen für alle Lehrer, die gründliche Schulung der Lehrkräfte und die Aufnahme eines Moduls „Grundlagendiagnostik“ in die Lehrerbildung notwendig.

*Prof. Dr. Gabriele Bellenberg (Uni Bochum)* bekräftigte die Aussagen ihrer Vorredner/innen und stellte Fragen nach Transparenz, Absicht, Gütekriterien, Bezugsnormen und pädagogischen Anforderungen in den Mittelpunkt. Sie warnte davor, Fallstricke leichtfertig außer Acht zu lassen und leistungsschwache Schüler/innen doppelt zu benachteiligen. Die soziale Selektivität dürfe nicht noch weiter verstärkt werden.

## Doppelte Benachteiligung

*Von: Prof. Dr. Wolfgang Böttcher, Universität Münster*

Wozu sollen Zensuren für das Arbeits- und Sozialverhalten der Schüler/innen gut sein? Im Eckpunktepapier der Landesregierung findet sich dazu kein Wort. Es soll ein Instrument eingeführt werden, ohne vorab die beabsichtigten Wirkungen zu beschreiben. Das ist unverantwortlich. Die Logik intentionalen Handelns wird mit „Kopfnoten“ auf den Kopf gestellt, denn es bedarf eines definierten Problems oder erwünschten Zieles, um Maßnahmen zu entwickeln und einzuführen, von denen man begründet vermuten kann, dass sie das Problem aus der Welt schaffen oder helfen, ein Ziel zu erreichen.

Unterstellen wir gute Absichten. Wenn es darum gehen soll, die von vielen Pädagogen, Bildungspolitikern und Wirtschaftslobbyisten geforderten sozialen Kompetenzen – soft skills, Schlüsselqualifikationen – zu stärken, ist es naiv zu glauben, es wäre automatisch klar, welche Fähigkeiten und welches Wissen mit solchen „Klingelworten“ genau gemeint sind. Noch weniger wissen wir darüber, wie und ob sie in der Schule effektiv unterrichtet oder trainiert werden. Die Schule soll also bewerten, was sie selbst nicht systematisch vermittelt. Ganze Heerscharen von Psychologen arbeiten daran, Personenbeurteilungen einigermaßen verlässlich durchzuführen. Lehrer/innen sollen das aus dem Ärmel schütteln!

Das Fazit der empirischen Bildungsforschung zu Fragen der Benotung bis heute ist, vorsichtig formuliert, die „Fragwürdigkeit der Zensurengebung“ (so ein gleichnamiger Buchtitel von Ingenkamp). Zensuren sind keine Instrumente einer nur einigermaßen objektiven Bewertung, sie sind unfair. Und sie verraten so gut wie nichts

darüber, was ein Schüler aus dem Spektrum der Anforderungen eines Faches wirklich beherrscht und was nicht. Wenn selbst in relativ klar strukturierten fachlichen Kontexten, für die Lehrer über Jahre ausgebildet wurden und die einen breiten Raum in der Stundentafel einnehmen, Zensuren nicht halten, was sie versprechen, warum beabsichtigt die neue Landesregierung, sie für Sozial- und Arbeitsverhalten einzuführen?

Arbeitsverhalten und Sozialverhalten sind Kompetenzen, die – intensiver als das Fachwissen – im Elternhaus vermittelt werden (oder eben gerade nicht). Effekt der Kopfnoten wäre somit eine doppelte Benachteiligung. Die Politik erwartet von den Schulen Rechenschaftslegung über ihre pädagogische Arbeit. Wie sieht es mit der Evaluation schulpolitischer Maßnahmen aus?



Quelle: Brandenburgisches Vorschriftensystem (BRAVORS), vom 24. August 2006  
[http://www.landesrecht.brandenburg.de/sixcms/detail.php?gsid=land\\_bb\\_bravors\\_01.c.23974.de](http://www.landesrecht.brandenburg.de/sixcms/detail.php?gsid=land_bb_bravors_01.c.23974.de)

## Verwaltungsvorschriften zur Bewertung des Arbeits- und Sozialverhaltens in den Jahrgangsstufen 3 bis 10 (VV-Arbeits- und Sozialverhalten - VVArbSoz)

Aufgrund des § 11 Abs. 6 der Grundschulverordnung vom 2. August 2001 (GVBl. II S. 292), geändert durch Verordnung vom 31. Juli 2006 (GVBl. II S. 303) und des § 19 Abs. 2 der Sekundarstufe I-Verordnung vom 21. Januar 2005 (GVBl. II 2005 S. 62) geändert durch Verordnung vom 19. Juli 2006 (GVBl. II S. 302) bestimmt der Minister für Bildung, Jugend und Sport:

### 1 - Grundsätzliches

(1) In den Jahrgangsstufen 3 bis 10/I der allgemein bildenden Schulen erfolgt für alle Schülerinnen und Schüler die Bewertung des Arbeits- und Sozialverhaltens auf dem Halbjahres- und Jahreszeugnis. Auf Wunsch werden am Ende der Jahrgangsstufe 10 sowie bei vorzeitiger Ausgabe eines Abgangszeugnisses die Bewertungen über das Arbeits- und Sozialverhalten getrennt vom Zeugnis ausgegeben.

(2) Im Rahmen der Förderplanerstellung gemäß § 3 Abs. 1 SopV erhalten die Schülerinnen und Schüler, die nach dem Rahmenlehrplan für den Bildungsgang zum Erwerb des Abschlusses der Allgemeinen Förderschule unterrichtet werden, schriftliche Beurteilungen zu ihren personalen und sozialen Kompetenzen. Die Leistungsbewertung der Schülerinnen und Schüler mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt geistige Entwicklung umfasst Aussagen zum Arbeits- und Sozialverhalten.

(3) Das Recht der Eltern auf eine individuelle Information und Beratung gemäß § 46 Abs. 3 des Brandenburgischen Schulgesetzes bleibt unberührt. Die Klassenlehrkraft kann auch im laufenden Schuljahr die Eltern entsprechend den nachfolgenden Regelungen über das Arbeits- und Sozialverhalten ihres Kindes informieren.

(4) Die Bewertung des Arbeits- und Sozialverhaltens erfolgt in vier Notenstufen:

1. hervorragend ausgeprägt (1)  
Die Note "hervorragend ausgeprägt" soll erteilt werden, wenn das Arbeits- und Sozialverhalten in jeder Hinsicht entsprechend den Anforderungen entwickelt ist.
2. deutlich ausgeprägt (2)  
Die Note "deutlich ausgeprägt" soll erteilt werden, wenn das Arbeits- und Sozialverhalten weitgehend entsprechend den Anforderungen entwickelt ist.
3. teilweise ausgeprägt (3)  
Die Note "teilweise ausgeprägt" soll erteilt

werden, wenn das Arbeits- und Sozialverhalten nur zum Teil entsprechend den Anforderungen entwickelt ist.

4. wenig ausgeprägt (4)  
Die Note "wenig ausgeprägt" soll erteilt werden, wenn das Arbeits- und Sozialverhalten nur in Ansätzen entsprechend den Anforderungen entwickelt ist.

(5) Auf schriftlichen Antrag der Eltern ist die festgestellte und durch ärztliches Attest belegte Teilleistungsstörung (z.B. ADHS) bei der Bewertung des Arbeits- und Sozialverhaltens zu berücksichtigen. Das Arbeits- und Sozialverhalten von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung wird unter Berücksichtigung der individuellen Möglichkeiten beurteilt. Die Abweichung von der allgemeinen Bewertungsgrundlage ist auf dem Zeugnis zu vermerken.

(6) Die Noten werden auf der Grundlage von sieben zu bewertenden Kategorien erteilt:

- a. Arbeitsverhalten: Lern- und Leistungsbereitschaft, Zuverlässigkeit und Sorgfalt, Ausdauer und Belastbarkeit, Selbstständigkeit
- b. Sozialverhalten: Verantwortungsbereitschaft, Kooperation- und Teamfähigkeit, Konfliktfähigkeit und Toleranz,

(7) Zur Bewertung der Kategorien werden die in der Anlage beschriebenen Kriterien berücksichtigt. Die Kategorien können schuleinheitlich durch weitere Kriterien ergänzt werden. Ein entsprechender Beschluss erfolgt durch die Konferenz der Lehrkräfte.

(8) Die Grundsätze der Bewertung sind zum Beginn eines jeden Schuljahres in der ersten Elternversammlung sowie den Schülerinnen und Schülern durch die jeweilige Klassenlehrkraft zu erläutern.

### 2 - Verfahren der Erstellung

(1) Durch die Klassenlehrkraft wird frühestens vier Wochen vor Ausgabe des Zeugnisses der Vorschlag zur Bewertung des Arbeits- und Sozialverhaltens für jede Schülerin und jeden Schüler auf dem in der Anlage beschriebenen Formblatt erarbeitet.

(2) Gemäß § 88 Abs. 2 Nr. 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes entscheidet die Klassenkonferenz, ohne die Sprecherinnen und Sprecher der Schülerinnen und



Schüler mehrheitlich über die Bewertung des Arbeits-Schüler der Klasse. Die Bewertung ist auf der Grundlage des Formblattes auf Nachfrage zu begründen. (3) Die Note kann im Einzelfall durch eine zusätzliche Aussage unter Bemerkungen ergänzt werden.

(4) Gemäß § 88 Abs. 2 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes beschließt die Klassenkonferenz, mit welchen Schülerinnen und Schülern und deren Eltern durch die Klassenlehrkraft ein Gespräch zur Bewertung des Arbeits- und Sozialverhaltens zu führen ist.

(5) Das Gespräch mit der Schülerin oder dem Schüler und den Eltern wird auf der Grundlage des Formblattes und des Beschlusses der Klassenkonferenz geführt. Das Formblatt, gegebenenfalls das Attest und das

und Sozialverhaltens für jede Schülerin und jeden Protokoll des Gesprächs ist der Schülerakte beizufügen.

**3 - In-Kraft-Treten, Außer-Kraft-Treten**

(1) Diese Verwaltungsvorschriften treten am 1. August 2006 in Kraft und am 31. Juli 2009 außer Kraft.

(2) Die VV-Arbeits- und Sozialverhalten vom 29. Juli 2004 (ABl.MBJS S. 461) treten am 31. Juli 2006 außer Kraft.

Potsdam, den 24.08.2006

Der Minister für Bildung, Jugend und Sport Holger Rupprecht

## Anlage

Name des Schülers.....

Klasse.....

### Arbeits- und Sozialverhalten

#### Arbeitsverhalten

<b>Lern- und Leistungsbereitschaft</b>	<b>hervorragend ausgeprägt</b>	<b>deutlich ausgeprägt</b>	<b>teilweise ausgeprägt</b>	<b>wenig ausgeprägt</b>
interessiert sich für die Themen des Unterrichts	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
lässt sich auf schwierige Fragen /Aufgaben ein	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
sucht engagiert nach Lösungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
arbeitet im Unterricht motiviert mit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>Zuverlässigkeit und Sorgfalt</b>				
hält sich an inhaltliche und zeitliche Vereinbarungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
achtet auf Details	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kontrolliert Ergebnisse/Lösungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
verfügt über die erforderlichen Unterrichtsmittel	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

<b>Ausdauer und Belastbarkeit</b>	<b>hervorragend ausgeprägt</b>	<b>deutlich ausgeprägt</b>	<b>teilweise ausgeprägt</b>	<b>wenig ausgeprägt</b>
arbeitet konzentriert	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
gibt auch bei Schwierigkeiten nicht auf	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kann unter Zeitdruck arbeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
übernimmt über bestehende Arbeitsbelastungen hinaus Aufgaben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>Selbstständigkeit</b>				
plant und setzt Arbeiten ohne fremde Hilfe um	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
beschafft sich Informationen ohne fremde Hilfe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**Sozialverhalten**

<b>Verantwortungsbereitschaft</b>	<b>hervorragend ausgeprägt</b>	<b>deutlich ausgeprägt</b>	<b>teilweise ausgeprägt</b>	<b>wenig ausgeprägt</b>
ist hilfsbereit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
übernimmt Verantwortung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
fühlt sich für die Entscheidung der Gruppe mit verantwortlich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>Kooperation- und Teamfähigkeit</b>				
kann eigene Standpunkte überzeugend vertreten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
fördert ein gutes Gruppenklima	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
hört anderen zu und arbeitet mit anderen zielorientiert zusammen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kann mit Kritik umgehen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>Konfliktfähigkeit und Toleranz</b>				
toleriert das Verhalten, die Meinung, das Aussehen Anderer	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ist bereit sich mit unterschiedlichen Standpunkten auseinander zu setzen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
löst Konflikte mit friedlichen Mitteln	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>



## Hessisches Schulgesetz

### 5. Schulverhältnis

#### § 73 Bewertung der Leistungen und des Arbeits- und Sozialverhaltens

(1)

Die Leistungen der Schülerinnen und Schüler werden durch Noten oder Punkte bewertet, soweit die Leistungen für die Erteilung von Zeugnissen und entsprechenden Nachweisen erheblich sind. Das Gleiche gilt für die Beurteilung des Arbeits- und Sozialverhaltens der Schülerinnen und Schüler in Zeugnissen. Die Leistungsbeurteilung und die Beurteilung des Verhaltens können durch schriftliche Aussagen ergänzt oder ersetzt werden.

(2)

Grundlage der Leistungsbeurteilung sind die mündlichen, schriftlichen, praktischen und sonstigen Leistungen, die die Schülerin oder der Schüler im Zusammenhang mit dem Unterricht erbracht hat. Für die Leistungsbewertung sind die im Unterricht vermittelten Kenntnisse und Fähigkeiten maßgebend.

(3)

Zuständig für die Bewertung einzelner Schülerleistungen und für die Gesamtbewertung der im Beurteilungszeitraum erbrachten Leistungen sind auch bei gemeinsamem Unterricht die Lehrerinnen und Lehrer, die die Schülerin oder den Schüler in dem jeweiligen Fach zuletzt unterrichtet haben. Die Beurteilung des Arbeits- und Sozialverhaltens erfolgt durch die Klassenkonferenz.

(4)

Bei der Beurteilung durch Noten (Punkte) ist folgender Maßstab zugrunde zu legen:

sehr gut	(15/14/13)	wenn die Leistung den Anforderungen in besonderem Maße entspricht,
gut	(12/11/10)	wenn die Leistung den Anforderungen voll entspricht,
befriedigend	(9/8/7)	wenn die Leistung im Allgemeinen den Anforderungen entspricht,
ausreichend	(6/5/4)	wenn die Leistung zwar Mängel aufweist, aber im Ganzen den Anforderungen noch entspricht,
mangelhaft	(3/2/1)	wenn die Leistung den Anforderungen nicht entspricht, jedoch erkennen lässt, dass die notwendigen Grundkenntnisse vorhanden sind und die Mängel in absehbarer Zeit behoben werden können,
ungenügend	(0)	wenn die Leistung den Anforderungen nicht entspricht und selbst die Grundkenntnisse so lückenhaft sind, dass die Mängel in absehbarer Zeit nicht behoben werden können.

Ist eine Leistungsbewertung aus Gründen, die die Schülerin oder der Schüler zu vertreten hat, nicht möglich, so erhält sie oder er die Note ungenügend (0).



## Hamburgisches Schulgesetz

### § 44 Leistungsbeurteilung, Zeugnis

(1) Die Schülerinnen und Schüler erhalten am Ende des Schuljahres, ab Klasse 3 auch zum Schulhalbjahr sowie beim Verlassen der Schule ein Zeugnis, in dem die im Unterricht erbrachten Leistungen und das Arbeits- und Sozialverhalten bewertet und die erreichten Abschlüsse beurkundet werden. Dabei werden in den Klassen 1 und 2 Lernentwicklungsberichte (Berichtszeugnisse) erteilt, in den Klassen 3 und 4 Noten mit ergänzenden Berichten und ab Klasse 5 Notenzeugnisse mit Bemerkungen zum Arbeits- und Sozialverhalten. Das Nähere über Notenstufen, eine entsprechende Punktwertung, Ausnahmen von der Aufnahme von Bemerkungen zum

Arbeits- und Sozialverhalten sowie über weitere Angaben im Zeugnis regelt der Senat durch Rechtsverordnung. Dabei kann abweichend von Sätzen 1 und 2 vorgesehen werden, dass im Rahmen integrativer Maßnahmen nach § 12, in Sonderschulen, in der Gesamtschule besonderer Prägung und in einzelnen Bildungsgängen beruflicher Schulen Lernentwicklungsberichte (Berichtszeugnisse) eine Bewertung durch Noten ersetzen oder ergänzen können. Lernentwicklungsberichte, die eine Bewertung durch Noten ersetzen, müssen so gestaltet sein, dass sie die Entscheidung über eine Versetzung oder Umstufung begründen.

Quelle: Behörde für Bildung und Sport der Freien und Hansestadt Hamburg November 2003, S. 15ff.

<http://fhh.hamburg.de/stadt/Aktuell/behoerden/bildung-sport/service/veroeffentlichungen/handreichung/beurteil.arbeits-sozialverh.property=source.pdf>

## Beurteilung des Arbeits- und Sozialverhaltens Hinweise zur Lernentwicklung - Handreichung und Arbeitshilfe für die Schulen

*Autorin: Dr. phil. habil. Silvia-Iris Beutel*

### D. Zur Beurteilung des Arbeits- und Sozialverhaltens und zu den Hinweisen zur Lernentwicklung

Das Arbeits- und das Sozialverhalten orientieren sich an Kompetenzen, wie sie in den neuen Bildungsplänen als Bildungsziele festgelegt sind. Damit wird eine inhaltliche Anbindung an die curriculare Arbeit der Schule gewährleistet. Mit der verbindlichen Beurteilung des Arbeits- und Sozialverhaltens wird die Bedeutung dieser Leistungsdimensionen für den Bildungsauftrag der Schule akzentuiert und unterstrichen.

#### **Kriterien zur Beurteilung des Arbeitsverhaltens; Entwicklung von Sach- und Methodenkompetenzen**

Nachfolgend werden die Unterpunkte beider Kompetenzbereiche aufgeführt. Die numerisch gekennzeichneten Kriterien für die Beurteilung des Arbeits- und Sozialverhaltens eröffnen eine Möglichkeit, die Entwicklung von Kompetenzen bei den Lernenden mehrdimensional zu beobachten und im entsprechenden Abschnitt des Zeugnisses zu beurteilen. Die Aspekte, die hier jeweils aufgefächert und konkretisiert werden, sind selbstverständlich nicht als verpflichtende Teilbeobachtungskategorien zu betrachten, als ein jeweils abzuarbeitender Katalog, sondern als orientierendes Anregungsmaterial. Die Schulen und die Lehrerinnen und Lehrer selbst sind gefordert, ihre Konkretisierungen so nah wie möglich an den Schülerin-

den Schülerinnen und Schülern und problem- sowie jahrgangsgemessen vorzunehmen. Für die Beurteilung sind freie Formulierungen zu verwenden.

#### **1. Lernverhalten**

- Zeitvereinbarungen einhalten
- Lernwillen und Leistungsbereitschaft zeigen
- konzentriert und ergebnisorientiert arbeiten
- verlässlich und ausdauernd arbeiten
- zeitökonomisch arbeiten
- Sorgfalt aufbringen im Umgang mit
  - Aufgaben
  - Arbeitsmaterialien
  - Aufzeichnungen
- Lernwege und -fortschritte beobachten
- sich mit eigenen Beiträgen beteiligen
- weiterführende Fragen stellen

#### **2. Organisation des eigenen Lernprozesses**

- sich eigene Ziele setzen und eigene Lösungen suchen
- sich eigenständig Kenntnisse aneignen
- arbeitsteilige Methoden anwenden
- sinnvoll sammeln und ordnen
- Informationen fachlich angemessen auswerten
- Fehler finden und korrigieren
- Experimente durchführen
- Arbeitsergebnisse präsentieren
- Lernprozesse und Ergebnisse auswerten



### 3. Problemlösungsverhalten und Kreativität

- Interesse für Unbekanntes zeigen
- Sachverhalte und Standpunkte beurteilen
- sachbezogen argumentieren
- Wichtiges von Nebensächlichem trennen
- Kenntnisse und Wissen verknüpfen und übertragen
- Perspektivenwechsel vornehmen
- Eigene Fantasie und Kreativität einsetzen

#### *Kriterien zur Beurteilung des Sozialverhaltens; Entwicklung von sozialen und personalen Kompetenzen:*

##### 1. Miteinander leben und lernen

- mit anderen gut zusammen arbeiten
- anderen zuhören und auf ihre Argumente eingehen
- vereinbarte Regeln einhalten
- situationsangemessen auftreten
- freundliche und höfliche Umgangsformen pflegen
- Konflikte angemessen austragen

##### 2. Verantwortung und Pflichten

- Verantwortung für das eigene Wohlbefinden übernehmen
- Aufgaben und Pflichten wahrnehmen
- Verantwortung für die gemeinsame Sache tragen
- Streit schlichten
- Initiative für die Belange der Gruppe ergreifen
- sorgsam mit Eigentum und den Einrichtungen der Schule umgehen

##### 3. Rücksichtnahme, Toleranz und Hilfsbereitschaft

- Rücksicht auf andere nehmen
- die berechtigten Bedürfnisse anderer wahrnehmen und respektieren
- Offenheit und Toleranz gegenüber anderen Kulturkreisen zeigen
- den anderen ohne zu verletzen korrigieren
- angemessene Kritik und Verbesserungsvorschläge annehmen
- Hilfen geben und annehmen können
- sich und andere vor Übergriffen schützen
- Zivilcourage zeigen.

#### Verfahren und Beispiele

Die Lehrerkonferenz beschließt (nach § 57 HmbSG) über Grundsätze der Leistungsbeurteilung oder überträgt diese Aufgabe (nach § 59) auf Fachkonferenzen bzw. Teilkonferenzen. Auf diesem Wege wird einer zu großen Unterschiedlichkeit in der Beurteilung des Arbeits- und Sozialverhaltens vorgebeugt. Zudem sind die Kollegen aufgefordert, unter professionellen und kollegialen Gesichtspunkten diese sensible Dimension schulischer Leistungsbewertung zu erörtern und zu konkretisieren. Damit wird ein institutioneller Rahmen geschaffen, der in Verbindung mit entsprechenden Lehrerfortbildungs-

veranstaltungen zur Stärkung der schulischen Kompetenz in dem Bereich der Diagnose und Beurteilungsfähigkeit führt. Die Schulen in der Entwicklung einer „Beurteilungskultur“ zu stärken ist eine Aufgabe, die sich im Gefolge der Ergebnisse der Bildungsstudien unabweisbar stellt.

Im folgenden Abschnitt werden – im Sinne eines unterstützenden und anregenden Angebotes – für die Kriterien der beiden Kompetenzbereiche Formulierungsbeispiele gegeben. Sie sind bewusst ausführlich gehalten und an einzelnen Lernsituationen orientiert. Sie sind fiktiv und haben die Aufgabe, in exemplarischer Weise den Möglichkeitsraum zu veranschaulichen, der sich mit dieser kriterienbezogenen Form der Beurteilung des Arbeits- und Sozialverhaltens erschließen lässt. Es handelt sich also nicht um ein vollständiges Beispiel der Beschreibung des Arbeits- und Sozialverhaltens eines fiktiven Schülers bzw. einer Schülerin. Vielmehr sind es „Extrakte“, also Ausschnitte aus einer möglichen textlichen Anwendung der mit den jeweiligen Kriterien zu beschreibenden Verhaltensbereiche.

##### 1. Lernverhalten

Meike, du gehst mit viel Wissen und Überlegung an deine Aufgaben heran. Du lässt dich nicht aus deiner Ruhe und Konzentration herausbringen, auch wenn es um dich herum unruhig wird. Dein Vortrag über Elefanten in Afrika hat mir und den Kindern der Klasse außerordentlich gut gefallen. Das lag an deiner Art, Sachinformationen zu geben und außerdem viele Bilder und Anschauungstafeln zu zeigen. Schön war es, dass du davon berichtet hast, wie du deinen Vortrag fertiggestellt hast. Versuche doch in allen Fächern so selbstbewusst deine Arbeit zu präsentieren!

##### 2. Organisation des eigenen Lernprozesses

Tim, unser Vorhaben, zum Thema „Zwangsarbeiter im Hamburger Hafen“ eine Ausstellung zu gestalten, ist auch deshalb so gut geglückt, weil du mit deinen gründlichen Recherchen und deiner Art, Quellenliteratur auszuwerten, uns viel Material erarbeitet hast. Du hast auch deine Mitschülerinnen und Mitschüler mit deinem Forscher-Eifer angesteckt. Ihr habt lange nach geeigneten Präsentationsformen gesucht und der Erfolg zeigt euch, wie wichtig es ist, sich erst mit gründlich vorbereiteten Arbeitsergebnissen in die Öffentlichkeit zu wagen. Ich freue mich auf unser nächstes Projekt.

##### 3. Problemlösungsverhalten und Kreativität

Paul, mit deinem Engagement, für unsere Theater-Aufführung nicht nur ein originelles Werbeblatt zu verfassen, sondern auch in der Stadt einen Infostand zu betreiben, hast du viele Zuschauer angesprochen. Schon in der Theaterarbeit selbst hat die Art, mit der du unsere szenische Umsetzung kommentiert und dabei zugleich die Kritik der anderen an deinen Vorstellungen für das

Bühnenbild positiv aufgenommen hast, zum Erfolg der Sache beigetragen. Die Theaterarbeit konnte so wichtige Impulse für die letzte Facharbeit „Theaterszene Deutschland“ geben. Du solltest versuchen, diese problemorientierte Arbeitsweise auch in anderen Fächern zu verfolgen!

#### **4. Miteinander leben und lernen**

Christian, dir fällt es schwer, gemeinsam mit anderen Aufgaben zu erledigen. Schnell bist du ungeduldig, wenn deine Mitschülerinnen und Mitschüler aus deiner Sicht falsche Lösungsvorschläge gemacht haben. Wir denken, dass du zusätzliche und herausfordernde Aufgaben brauchst. Die wollen wir dir verstärkt geben. Du aber solltest deinen Mitschülern die Chance geben, an deinem Wissen Anteil zu nehmen. Dazu gehört, dass du ihnen deine Überlegungen verständlich mitteilst. Wir sind sicher, dass davon alle profitieren werden und sich die Lust am Lernen, die du empfindest, auch auf andere überträgt. Das wäre ein großer Erfolg für dich und uns.

#### **5. Verantwortung und Pflichten übernehmen**

Sören, die Kollegen und ich sehen dein hilfsbereites Verhalten im Unterricht. Als du im Morgenkreis ange-regt hast, ein Schülerlotsenprojekt an unserer Schule zu gründen, um künftig Streitereien an der Bushaltestelle zu vermeiden, hast du viel Zustimmung erhalten. Wir sind sicher, dass dich viele Schülerinnen und Schüler unterstützen werden. Gib ihnen aber auch Gelegenheit dazu!

#### **6. Rücksichtnahme, Toleranz und Hilfsbereitschaft**

Christine, wir können nur ahnen, wie viel Überwindung es wohl gekostet haben mag, auf dem Schulhof die beiden sich tretenden Jungen aus der fünften Klasse dazu aufzufordern, ihren Streit zu beenden. Beeindruckt hat, dass du dabei andere Kinder gebeten hast, dich zu unterstützen. Du hast mit deiner Stimme und deinem Wissen, dass man Konflikte auch mit Worten regeln kann, dazu beigetragen, dass der Streit nicht weiter ausgefert ist. Das war mutig. Lass uns in der Klassenrunde überlegen, wie wir weiter zu einem friedlichen Umgang in den Pausen finden können.

#### ***Zu den Hinweisen zur Lernentwicklung***

Die Hinweise zur Lernentwicklung haben einen deutlichen Curriculumbezug, d. h. sie korrespondieren mit den Kompetenzen, die in den Rahmenplänen für das betreffende Fach beschrieben sind. Dabei soll danach gefragt werden,

- was die Anforderungen des Fachunterrichts im jeweiligen Halbjahr waren
- und wo die Schwerpunkte der fachlichen Leistungen der Kinder liegen.

Wichtig bei den Hinweisen ist, dass die Teilkompetenzen in den einzelnen Fächern beschrieben werden und die Gründe für Stärken und Schwächen benannt werden.

Auch die Hinweise zur Lernentwicklung wenden – trotz ihrer Knappheit – das Kriterium der Mehrdimensionalität an. Voraussetzung dafür ist, dass die Lehrerin bzw. der Lehrer sich darüber im Klaren ist, welches Leistungsverständnis ihrer bzw. seiner Beurteilung zu Grunde liegt. Ähnlich wie bei der Beurteilung des Arbeits- und Sozialverhaltens müssen sich die Hinweise zur Lernentwicklung sowohl auf die Anforderungen des Rahmenplans wie auf die Lernentwicklung des einzelnen Schülers oder der einzelnen Schülerin beziehen (variable Anwendung der Bezugsnormen). Wichtig ist zudem, dass die Aspekte, die bereits in der Beurteilung des Arbeits- und Sozialverhaltens beschrieben sind, nicht noch einmal in den Hinweisen zur Lernentwicklung auftauchen. Besonders wichtig ist unter dem Gesichtspunkt der Lernförderung, dass die für überschaubare Lernfortschritte zu erreichenden fachlichen Ziele benannt werden.

#### ***Empfehlungen zur Textgestaltung***

Abschließend werden in gebündelter Form die für Fragen der Textgestaltung bedeutsamen Aspekte angesprochen.

Von entscheidender Bedeutung sind die sprachliche Formulierung und der in den Berichtsteilen der Zeugnisse gewählte Sprachgestus. Schüler wie Eltern werden mit diesem Zeugnis informiert und angesprochen. Von daher empfiehlt sich eine persönliche Anrede der Schülerin bzw. des Schülers. In jedem Fall ist beim Verfassen der Texte dem Alter der jeweiligen Schülerin bzw. des jeweiligen Schülers Rechnung zu tragen.

Der Vorteil dieses Vorgehens liegt darin, dass sich Schülerinnen und Schüler direkt angesprochen fühlen und den Text besser verstehen und leichter akzeptieren können. Ferner dürfen keine Erwartungen an das Verhalten des Lernenden geäußert werden, die er oder sie realistisch gar nicht erfüllen kann oder die so all-gemein sind, dass sie keine konkreten Handlungswege aufzeigen („Das musst du umgehend einstellen!“). Insbesondere bei kritischen Beurteilungen, die v. a. Schwächen ansprechen, ist darauf zu achten, dass die Schülerin bzw. der Schüler Lösungen oder Entwicklungskorridore aufgezeigt bekommt. Aussagen, die offen-sichtlich besonders problematischer Art sind, werden nicht schriftlich fixiert, sondern in einem persönlichen Gespräch zum Thema gemacht (z. B. Diebstähle oder auch gravierende Verhaltensauffälligkeiten). Ferner muss das Verhältnis von Lob und Tadel ausgewogen und angemessen sein. Wichtig ist, dass Kritik, die – wenn berechtigt – durchaus ausgesprochen werden muss, nicht persönlich wird, also keine Verurteilung des



Schülers bzw. der Schülerin nach sich zieht. Dazu gehört auch, dass direkte Zuschreibungen, insbesondere solche, die als starres Raster negativer Persönlichkeitsaspekte missverstanden werden könnten, vermieden werden (Peter ist ein ...). Günstiger ist bspw. eine Formulierung wie „Ich erlebe dich als einen ...“.

„Schachtelsätze“ oder abstrakte Fachtermini sind zu vermeiden. Von Vorteil ist eine Berücksichtigung unterschiedlicher Zeitdimensionen, die erkennen lassen, was ein Schüler bzw. eine Schülerin bereits geleistet hat, wie der aktuelle Stand der Lernentwicklung ist und welche nächsten Lernschritte zu gehen sind.

Von besonderer Bedeutung ist der Aufbau der Beurteilungstexte. Welche Information wird zu Beginn gegeben, welche steht im Mittelpunkt? Eine dem Prinzip der Ermutigung verpflichtete Regel ist die, erst Positiva anzusprechen, um eine Aufgeschlossenheit des Schülers oder der Schülerin für die Beurteilung insgesamt zu erreichen. Ist dies gegeben, können danach ohne Beschönigung Probleme, offene Punkte und Aufgaben angesprochen werden.

Aufmerksamkeit gilt schließlich der Individualität der Texte im Sinne der „Fallbezogenheit“. Nicht für alle Schüler sind alle Unterkategorien der hier skizzierten Kategorien abzuarbeiten. Vielmehr müssen die Texte differenziert auf die Individualität der Kinder und Jugendlichen bezogen werden.

Bei der Beurteilung des Arbeits- und Sozialverhaltens, aber auch bei den Hinweisen zur Lernentwicklung ist zu vermeiden, dass die „Notensprache“ (also „Deine Leistung ist gut“, „sehr gut“, „befriedigend“ usw.) angewendet wird. Ferner ist ein Gesamtzusammenhang zwischen den verschiedenen Kompetenzbereichen herzustellen. In diesem Sinne gut lesbar und aussagekräftig sind Texte, durch die sich ein „roter Faden“ zieht, der die einzelnen Bestandteile miteinander verbindet. Insbesondere geht es dabei um die Verbindung der Beurteilung des Sozialverhaltens mit der des Arbeitsverhaltens, wie in den Texten zu Lennart und Laurenz beispielhaft zu erkennen ist.

Wenn die Texte verfasst sind, wird in der Schule eine „Gegenlese“ organisiert. Die Schulleitung muss sich für das Gegenlesen der Texte verantwortlich fühlen. Bei der Ausgabe der Zeugnisse sollte im Rahmen des schulisch Machbaren versucht werden, mit jedem Schüler ein – und sei es auch nur ein kurzes – persönliches Gespräch zu führen, natürlich besonders in den kritischen Fällen.

Schließlich sind die Kriterien, die der Beurteilung des Arbeits- und Sozialverhaltens zu Grunde liegen, und auch die Grundsätze für das Verfassen von Hinweisen zur Lernentwicklung ein Gegenstand und eine Herausforderung für die Elternarbeit. Die Lehrerinnen und Lehrer erörtern die Praxis der Zeugniserstellung regelmäßig auf Elternabenden und suchen das Gespräch und den Erfahrungsaustausch mit den Eltern.



Quelle: [http://www.bildung.bremen.de/sfb/aktuelles/e12\\_2002\\_a.pdf](http://www.bildung.bremen.de/sfb/aktuelles/e12_2002_a.pdf)

## Bremer Schulgesetz

### **Erlass Nr. 12/2002 vom 31. Juli 2002: Richtlinien für die Informationen zum Arbeits- und Sozialverhalten in Zeug- nissen und Lernentwicklungsberichten**

1. Für Lernentwicklungsberichte sowie Zeugnisse und Zwischenzeugnisse bis zur Jahrgangsstufe 10 gilt nach Zeugnisordnung § 4 Abs. 3 und § 7 Abs. 1, dass sie Informationen zum Arbeits- und Sozialverhalten enthalten. In der Sekundarstufe II können gleichfalls entsprechende Informationen dem Zeugnis beigelegt werden.
2. Voraussetzung von Informationen zum Arbeits- und Sozialverhalten ist ein Unterricht, der die gemeinten Kompetenzen und Einstellungen je alters- und gegenstandsgemäß vermittelt und fördert. Curriculare Grundlage dieser unterrichtlichen und erzieherischen Arbeit sind insbesondere die pädagogischen Leitideen, die stufenspezifisch den Fachrahmenplänen vorangestellt sind.
3. Bei den Informationen zum Arbeits- und Sozialverhalten handelt es sich um Einschätzungen, nicht um Bewertungen oder Beurteilungen. Bei der Einschätzung des Arbeitsverhaltens geht es nicht um solche Gesichtspunkte, die das Verhalten mit Bezug auf spezifische Arbeitsverfahren und Methoden eines Faches kennzeichnen, es geht vielmehr um fächerübergreifende bzw. fächerunabhängige Kompetenzen und Einstellungen. Die Einschätzung des Sozialverhaltens berücksichtigt im gefundenen Wert und in ihrer sprachlichen Form, dass sie den Stand eines offenen Entwicklungs- und Aneignungsprozesses spiegelt. Sie stellt keine Aussage über Persönlichkeitsmerkmale oder Charaktereigenschaften dar.
4. Lernentwicklungsberichte (gem. §7 der Zeugnisordnung) in gerasterter oder in Textform integrieren die Informationen zum Arbeits- und Sozialverhalten; die inhaltliche Ausfüllung folgt den weiteren Regelungen in Analogie.
5. Die Informationen zum Arbeits- und Sozialverhalten können bei Zeugnissen in gerasterter Form oder als Bericht gegeben werden. Über den entsprechenden Modus beschließt die Schulkonferenz auf Vorschlag der Gesamtkonferenz; ein jahrgangs- oder bildungsgangweise variierender Modus ist zulässig.
6. In den Jahrgangsstufen 5 - 10 werden zusammenfassende Einschätzungen für die folgenden Aspekte des Arbeits- und Sozialverhaltens gegeben:
  - a) Zuverlässigkeit
    - Pünktlichkeit
    - termingerechte Aufgabenerledigung
    - Verlässlichkeit bei Hausaufgaben und Arbeitsmitteln
  - b) Sorgfalt
    - im Umgang mit eigenen und nicht eigenen Dingen
    - in der äußeren Erscheinung der Arbeitsergebnisse
    - eine arbeitsunterstützende Ordnung
  - c) Leistungs- u. Lernbereitschaft
    - Mitarbeit
    - Ausdauer
    - Konzentration
    - Anstrengungsbereitschaft
  - d) Selbstständigkeit
    - zutreffende Einschätzung der eigenen Fähigkeiten
    - selbstständige Bearbeitung von Aufgaben
    - selbstständige Kontrolle von Arbeitsergebnissen
  - e) Kooperationsfähigkeit
    - Fähigkeit zur Zusammenarbeit in der Gruppe
    - verantwortliche Übernahme von Aufgaben
    - anderen zuhören können, auf andere eingehen können
  - f) Soziales Verhalten
    - Respekt vor anderen Meinungen
    - Einstehen für eigene Überzeugungen
    - Beachtung von Vereinbarungen und Regeln
    - konstruktiver Umgang mit Konflikten
    - Hilfsbereitschaft
7. Die sechs Kategorien können schulbezogen - insbesondere für einzelne Bildungsgänge und Jahrgangsstufen - ergänzt werden, ihre erläuternden Merkmale bzw. Indikatoren können alters- und anspruchsgemäß modifiziert und ergänzt werden. Dies setzt einen Beschluss der Schulkonferenz über einen entsprechenden Vorschlag der Gesamtkonferenz voraus.



8. In der gerasterten Form der Informationen zum Arbeits- und Sozialverhalten bei Zeugnissen wird eine Einschätzung des erreichten Lernstandes in den dargestellten sechs Verhaltenskategorien über folgende Skala abgeben:
- verdient besondere Anerkennung
  - erfüllt die Erwartungen
  - erfüllt die Erwartungen mit Einschränkungen
  - erfüllt die Erwartungen nicht.
- Die den „Erwartungen“ unterlegten Standards sind im Sinne von „Indikatoren für die positive Verhaltensnorm“ gem. Punkt. 7 zu beschließen und auf dem Beiblatt zum Zeugnis gem. Punkt. 16 auszuführen.
9. In der Primarstufe können die in den einzelnen Jahrgangsstufen schulspezifisch entwickelten und praktizierten Kategorien und Rasterwerte beibehalten werden.
10. Die Einschätzungen sind in der gerasterten Form verbal zu ergänzen, wenn
- a) in einzelnen Fächern starke Abweichungen vom individuellen Durchschnittsprofil vorliegen oder
  - b) auf eine aktuelle Lernentwicklung hingewiesen werden soll oder
  - c) wenn relevante Beobachtungen im außerunterrichtlichen Schulleben die Einschätzungen ergänzen können.
- Berichte zum Arbeits- und Sozialverhalten integrieren diese Aspekte entsprechend und nutzen die Möglichkeit zu fachspezifischer Differenzierung.
11. Die Dokumentation der beobachteten Verhaltensaspekte erfolgt fächerweise kontinuierlich - mindest am Ende von Unterrichtseinheiten oder -vorhaben oder in einem angemessenen Wochenturnus - auf einem Beobachtungsbogen. Die Beobachtungen sind orientiert auf die zu den 6 Verhaltenskategorien gehörigen Indikatoren, die unter 6. beispielartig ausgewiesen sind.
12. Die Klassenlehrerin oder der Klassenlehrer setzen vor der Befassung und Beschlussfassung durch die Zeugnis- bzw. Versetzungskonferenz die Einschätzungen der Fachlehrkräfte in ein zusammenfassendes Profil um, das sie ggf. verbal ergänzen, und geben dieses spätestens zwei Wochen vor den Zeugniskonferenzen den in der Klasse unterrichtenden Lehrkräften zur Kenntnis. Der entsprechende schülerbezogene Bogen mit den Fachnotierungen und deren von der Zeugniskonferenz beschlossenen Zusammenfassung sind dem Zensurenbogen in der Schülerakte beizufügen.
13. Die Informationen zum Arbeits- und Sozialverhalten sind grundsätzlich Grundlage und Gegenstand in den turnusmäßigen wie in anlassbezogenen Elternberatungen.
14. Die angestrebten Standards der einbezogenen Verhaltensaspekte sind den Schülerinnen und Schülern zu Beginn eines Schuljahres zu erläutern; dies schließt Hinweise darauf ein, wie der Unterricht die Erreichung der erwarteten Verhaltensnormen fördern wird. Die Informationen zum Arbeits- und Sozialverhalten sind in den Fächern und durch die Klassenlehrerin oder den Klassenlehrer wiederholt über das Schuljahr im Dialog im Sinne einer Lernberatung zu vermitteln. Dabei ist den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit zur Selbsteinschätzung zu geben. Dieser Dialog kann auch als Gruppengespräch geführt werden. Bei vorwiegend negativem Profil der Einschätzungen und bei besonderen fachbezogenen Ausfällen muss eine individuelle Beratung der Schülerin oder des Schülers stattfinden.
15. Bei der Vorbereitung einer Entscheidung auf Nicht-Versetzung gem. § 6 der Versetzungsordnung sind die Informationen zum Arbeits- und Sozialverhalten heranzuziehen.
16. Außer bei Lernentwicklungsberichten in Text- oder Rasterform, bei denen Informationen zum Arbeits- und Sozialverhalten integriert sind, werden diese Informationen von der 5. Jahrgangsstufe an auf einem zum Zeugnis gehörenden Beiblatt mitgeteilt.
17. Zeugnisse und Zwischenzeugnisse enthalten von der 5. bis zum Ende der 8. Jahrgangsstufe folgenden Hinweis auf dem Zeugnisformular unter dem Raum für Bemerkungen: „Zu diesem Zeugnis gehört als Anlage eine Information zum Arbeits- und Sozialverhalten.“ Informationen zum Arbeits- und Sozialverhalten, die Abschluss-, Abgangs- und Zeugnisse zu Bewerbungszwecken begleiten, müssen mit der besonderen Verantwortung und Verhältnismäßigkeit gestaltet sein, die sich aus der biografischen Bedeutung dieser Zeugnisse ergibt.
18. Außer bei Abgangs- und Abschlusszeugnissen ist die Kenntnisnahme der Informationen zum Arbeits- und Sozialverhalten durch die Erziehungsberechtigten auf der Anlage zum Zeugnis durch Unterschrift zu bestätigen.

Quelle: <http://www.gesamtschule-iserlohn.de>

## Gesamtschule Iserlohn

### Die neuen Bemerkungen auf dem Zeugnis

#### Einige Vorbemerkungen

Früher gab es auf den Zeugnissen die sogenannten "Kopfnoten", das waren Zensuren, die das Arbeitsverhalten und das Sozialverhalten der SchülerInnen bewerten sollten. diese Kopfnoten wurden in den 70er Jahren abgeschafft.

Seit diesem Schuljahr stehen auf den Zeugnissen der SchülerInnen "Bemerkungen zum Arbeits- und Sozialverhalten und zum außerunterrichtlichen Engagement". Die Grundsätze hierzu soll, so die Verfügung des Ministeriums, die jeweilige Schulkonferenz festlegen.

Bereits im Schuljahr 2002/2003 wurde an unserer Schule eine Arbeitsgruppe aus Eltern und LehrerInnen gebildet. Diese Arbeitsgruppe traf sich etliche Male, um eine einheitliche Regelung zu erarbeiten. Ein Kanon von festen, nicht veränderbaren Bemerkungen wurde aufgestellt, die Liste enthält gleich viele negative wie positive Bemerkungen. Mehrere Entwürfe wurden wieder verworfen. Auch der jetzige Entwurf bedarf der Nachbesserung, dies haben die letzten Zeugniskonferenzen gezeigt.

Der derzeit gültige Entwurf wurde von der Schulkonferenz zum Abschluss des letzten Schuljahres verabschiedet. Hier wurde auch beschlossen, dass **in der Regel** jede/r Schüler/in eine Bemerkung auf dem Zeugnis erhält. Negative Bemerkungen auf Bewerbungszeugnissen würden sicherlich eine Bewerbung um einen Ausbildungsplatz aussichtslos machen. **Deshalb wird auf Bewerbungszeugnissen (Jahrgang 9 und 10) auf negative Bemerkungen verzichtet.**

In einem Elternbrief zu Beginn dieses Schuljahres wies der Schulleiter auf die Bemerkungen hin. Leider fehlte in dem Elternbrief die 2. Seite mit den Bemerkungen zum Sozialverhalten und zum außerunterrichtlichen Engagement.

Um allen Eltern die Möglichkeit zu geben, die Bemerkungen auf den Zeugnissen ihrer Kinder einzuordnen, führen wir alle in dem Kanon enthaltenen Bemerkungen hier auf.

Links in der Tabelle stehen die negativen Bemerkungen, rechts stehen die positiven Bemerkungen.

- Zeugnis-Bemerkungen zum Arbeitsverhalten
- Zeugnis-Bemerkungen zum Sozialverhalten
- Zeugnis-Bemerkungen zum außerunterrichtlichen Engagement



## I. Zeugnisbemerkungen zum Arbeitsverhalten der Gesamtschule Iserlohn

Thema	Nr.	--	Nr.	-	Nr.	+	Nr.	++
Lern- und Leistungsbe- reitschaft	1	...zeigte geringes Interesse an Unterrichtsinhalten, setzte sich wenig ein und musste häufig aktiviert werden.	2	...benötigte Anregungen bei der Entwicklung von Lösungswe- gen, musste gelegentlich aktiviert werden.	3	...war interessiert an Unterrichtsinhalten und beteiligte sich enga- giert an der Entwicklung von Lösungswe- gen.	4	...zeigte großes Interesse an Unterrichtsinhalten und deren Vertiefung und beteiligte sich sehr engagiert an der Entwicklung von Lösungswe- gen.
Zuverlässigkeit und Sorgfalt	5	...hielt so gut wie keine Zeitvereinbarungen und Arbeitsaufträge ein.	6	... mangelte es an Zuverlässigkeit in der Einhaltung von Arbeitsaufträgen und Zeitvereinbarungen.	7	...erledigte zuverlässig Arbeitsaufträge und hielt getroffene Zeitvereinbarungen stets ein.	8	...arbeitete absolut zuverlässig und mit großer Sorgfalt.
Ausdauer und Belastbarkeit	9	...konnte sich nicht über einen längeren Zeitraum konzentrieren und war nicht bereit, zusätzliche Aufgaben zu übernehmen.	10	...fiel es schwer, sich über einen längeren Zeitraum zu konzentrieren und war nur selten bereit, zusätzliche Aufgaben zu übernehmen.	11	...arbeitete konzentriert mit und erledigte häufig Zusatzaufgaben.	12	...arbeitete immer konzentriert mit und erledigte sehr engagiert Zusatzaufgaben.
Problemlösekompetenz	13	...war nur selten in der Lage, sich an Problemlöseprozessen zu beteiligen.	14	...war nur zeitweise in der Lage, sich an Problemlöseprozessen zu beteiligen.	15	...war in der Lage, sich an Problemlöseprozessen kompetent zu beteiligen.	16	...war in der Lage, sich auch an komplexeren Problemlöseprozessen kompetent zu beteiligen und dabei die Konsequenzen von Entscheidungen zu beachten.
Selbstständigkeit	17	...war kaum in der Lage, eigene Arbeitsschritte zu planen und umzusetzen.	18	...war nur begrenzt fähig, übertragene Aufgaben selbstständig zu bearbeiten.	19	...war fähig, übertragene Aufgaben selbstständig zu bearbeiten.	20	...war im hohen Maße fähig, übertragene Aufgaben selbstständig zu bearbeiten.
Kreativität und Flexi- bilität	21	...brachte keine eigenen Ideen in den Unterricht ein.	22	...brachte nur selten eigene Ideen in den Unterricht ein.	23	...bereicherte den Unterricht durch eigene Ideen und Vorschläge zum Thema.	24	...bereicherte stets den Unterricht durch eigene Ideen und neue Vorschläge zum Thema.

Die Schulkonferenz empfiehlt, die Bemerkungen Nr. 13 und 14 sowie Nr. 21 und 22 nicht anzuwenden.

## II. Zeugnisbemerkungen zum Sozialverhalten der Gesamtschule Iserlohn

Thema	Nr.	--	Nr.	-	Nr.	+	Nr.	++0
Team- und Kooperationsfähigkeit	25	...verweigerte die Mitarbeit im Team.	26	...fiel es schwer, mit anderen zusammen zu arbeiten.	27	...war hilfsbereit und brachte sich bei Teamarbeit produktiv in die Gruppe ein.	28	...arbeitete sehr gut mit anderen zusammen und brachte sich bei Teamarbeit ausgesprochen produktiv in die Gruppe ein.
Konfliktfähigkeit und Toleranz	29	... war nicht in der Lage, Konflikten sachlich zu begegnen und Toleranz zu üben.	30	...benötigte Anleitung zur sachlichen Auseinandersetzung in Konfliktsituationen.	31	...war fähig sich sachlich in Konflikten auseinander zu setzen und Standpunkte anderer zu akzeptieren.	32	...war durch sein Verhalten stets ein positives Vorbild für die MitschülerInnen.
Kritikfähigkeit	33	...war nicht in der Lage, Kritik fair und sachgerecht zu äußern..	34	...war häufig noch nicht in der Lage, Kritik fair und sachgerecht zu äußern.	35	...war in der Lage, Kritik fair und sachgerecht zu äußern.	36	...äußerte Kritik stets fair und sachgerecht.
Verantwortungsbereitschaft und Zivilcourage	37	... war nicht bereit, Verantwortung für das eigene Verhalten zu übernehmen.	38	... fiel es schwer Verantwortung für das eigene Verhalten zu übernehmen.	39	... war bereit Verantwortung zu übernehmen und sich auch für Interessen anderer einzusetzen.	40	... war stets bereit Verantwortung zu übernehmen und sich für Interessen anderer engagiert einzusetzen.

## III. Zeugnisbemerkungen zum außerunterrichtlichen Engagement der GE Iserlohn

Nr.	Bemerkung
41	... engagierte sich als Schülersprecher/in.
42	... engagierte sich als Mitglied der Schülerversammlung.
43	... engagierte sich als Mitglied der Schulkonferenz.
44	... engagierte sich als Klassensprecher/in.
45	... engagierte sich als Streitschlichter/in.
46	... engagierte sich als Pate/Patin bei der Betreuung jüngerer Schüler/innen.
47	... engagierte sich in schulischen Gemeinschaftseinrichtung (z.B. Mensa, Öko-Shop, Schülercafé, usw.).
48	... engagierte sich als Vertreter/in für Schule ohne Rassismus.

Diese Bemerkungen zum außerunterrichtlichen Engagement sind variabel und können verändert oder ergänzt werden.

Quelle: <http://www.gesamtschule-am-heidberg.de/index.htm>



## Kompetenzraster der Gesamtschule am Heidberg in Hamburg

<b>Commitments</b> (Interesse, Motivation, Lernfreude)	<p>Du zeigst kurzfristig Arbeitswillen und Motivation, wenn dich eine Sache wirklich interessiert. Deine Motivation erlischt jedoch schnell, wenn es mühsam und anstrengend wird. Oft bringst du dann deine Arbeit nicht zu Ende.</p>	<p>Du zeigst Interesse und Freude bei der Arbeit an Themen, die dich interessieren. Dabei gelingt es dir immer häufiger dich intensiv auf die Aufgaben einzulassen. Fehlt dir jedoch das Interesse, kannst du dich nur schwer motivieren, die Arbeit durchzuhalten. Manchmal führst du sie dann nicht zu Ende.</p>	<p>Du kannst dich überwinden und aus der Einsicht in die Notwendigkeit, dass etwas getan werden muss, dich auf Themen einlassen und dich intensiv mit den Aufgaben befassen. Dabei kannst du manchmal im Nachhinein sogar Freude entwickeln. Du führst deine Arbeit meist zu Ende, wenn auch manchmal etwas lustlos.</p>	<p>Du gehst stets mit Eifer, Neugier und Freude an dein Lernen und an Themen heran. Es macht dir Spaß dich intensiv mit einer Aufgabe auseinander zu setzen oder Neues kennen zu lernen. Aus dieser Freude schöpfst du neue Energien, die auch auf andere ansteckend und motivierend wirken. Du führst deine Arbeit stets zu Ende. Es ist eine Freude dir dabei zuzusehen.</p>
<b>Selbststeuerung</b> (Planung, Ausdauer, häusliche Arbeiten, Terminabsprachen)	<p>Du kannst dich bereits an vorgegebene Arbeitspläne halten, musst aber häufig noch daran erinnert werden. Selbstverantwortliche Planung deiner Arbeit fällt dir dagegen noch recht schwer. Zu schnell gibst du bei Ablenkungen auf und führst Arbeiten nicht zu Ende. Dabei verlierst du deine Ziele aus den Augen. Häusliche Aufgaben nimmst du dir zu selten vor und gestellte Hausaufgaben erledigst du nur unregelmäßig. Abgabetermine bzw. Terminabsprachen vergisst du noch zu häufig.</p>	<p>Du hältst dich bereits gut an vorgegebene Arbeitspläne. Gelegentlich musst du aber noch daran erinnert werden. Selbstverantwortliche Planung gelingt dir zunehmend, wenn man dir dabei hilft. Dennoch lässt du dich zu häufig durch andere von deinem Weg abbringen. Dann führst du begonnene Arbeiten nicht zu Ende. Häusliche Aufgaben nimmst du dir nicht immer vor. Gegebene Hausaufgaben vergisst du gelegentlich. Ebenso vergisst du manchmal die Abgabetermine oder andere Absprachen.</p>	<p>Du hältst dich bereits gut an vorgegebene Arbeitspläne und musst nur noch selten daran erinnert werden. Mit kleinen Hilfen kannst du schon gut selbstverantwortlich planen und dich an deine eigene Planung halten und führst Aufgaben zu Ende. Häusliche Aufgaben erledigst du regelmäßig, egal ob du sie dir selbst vornimmst oder ob sie gestellt sind. Termine hältst du in der Regel problemlos ein.</p>	<p>Du kannst dein Lernen bereits sehr gut selbst steuern. Du übernimmst Verantwortung für dein Lernen. Du beginnst zügig und zielgerichtet deine Arbeit, zeigst Ausdauer, auch wenn es mal mühsam oder schwierig wird. Du kannst einzelne Arbeitsschritte gut planen und hältst dich an Terminabsprachen. Du arbeitest auch zuhause regelmäßig und planst diese Arbeiten gezielt in deinen Wochenplan ein.</p>
<b>Qualität</b> (Ordnung, Sorgfalt, Mühe - äußerlich und inhaltlich)	<p>An deiner Arbeitsqualität stellst du noch zu wenig Ansprüche. Du gibst dich oft mit zu wenig zufrieden. Wenn du Hilfen zur Verbesserung bekommst, setzt du diese nur unwillig und nachlässig um. Deine Hefteinträge und Mappenführung sind noch nicht ausreichend ordentlich, daher leidet oft auch die Qualität der Inhalte deiner Arbeiten.</p>	<p>An deiner Arbeitsqualität stellst du noch zu wenig Ansprüche. Du gibst dich oft mit zu wenig zufrieden. Wenn du Hilfen zur Verbesserung bekommst, bist du aber bereit diese zu nutzen und inhaltlich wie äußerlich noch nachzubessern. Die äußerliche Qualität deiner Hefteinträge und deine Mappenführung sind noch nicht immer zufriedenstellend, daher leidet manchmal auch die inhaltliche Qualität deiner Arbeiten.</p>	<p>Die inhaltliche Qualität deiner Arbeit ist meist recht gut. Du kommst du guten Ergebnissen, hast Ideen und weiterführende Gedanken. Die äußerliche Qualität ist jedoch noch deutlich zu verbessern. Du solltest dir mit Hefteinträgen und Mappenführung noch mehr Mühe geben. Du zeigst aber stets Bereitschaft zur Verbesserung.</p> <p>Du stellst hohe Ansprüche an die äußere Qualität deiner Arbeit und achtest auf Ordnung und Sorgfalt. Hefteinträge und Mappenführung sind einwandfrei. Die inhaltliche Qualität entspricht aber noch nicht immer der äußeren.</p>	<p>Du stellst hohe Ansprüche an die Qualität deiner Arbeit. Du gibst dir inhaltlich und äußerlich sehr viel Mühe, achtest auf Sorgfalt und Ordnung, hast Ideen und weiterführende Gedanken. Die Qualität deiner Arbeit ist entsprechend hoch.</p>

<p><b>Kreativität</b> (Anwendung unterschiedlicher Lernmethoden, -techniken und -wege)</p>	<p>Beim Erlernen und Anwenden unterschiedlicher Lernmethoden und -techniken machst du erste Fortschritte. Du kannst grundlegende Arbeitstechniken anwenden, wenn dir jemand sagt, wie du arbeiten sollst.</p>	<p>Deine Kreativität beim Anwenden unterschiedlicher Lernmethoden und -techniken ist ausreichend entwickelt, du kennst bereits verschiedene Arbeitstechniken und kannst einige anwenden, wenn du Zeit hast und dir jemand Anregungen gibt.</p>	<p>Deine Kreativität ist gut entwickelt, du hast Ideen und kennst verschiedene Methoden des Arbeitens und Lernens, die du manchmal auch schon selbständig anwendest. Beispiele von anderen kannst du in dein Handeln einbeziehen. Du arbeitest kreativ mit verschiedenen Lernformen und findest neue Lösungsansätze.</p>	<p>Du kennst bereits unterschiedliche Lern- und Arbeitstechniken und wie Mind-Map, Karteikarten, Grafiz, Tabellen, Stichwortsätze, etc. einzusetzen, um dein Lernen zu verbessern. Diese Techniken kannst du kreativ einsetzen, je nach Art des Lernstoffes oder der Lernaufgabe.</p>
<p><b>Kooperation</b> (Zusammenarbeit mit anderen)</p>	<p>Du kannst schon gut in Partnerarbeit mit jemandem zusammenarbeiten, wenn dieser dich leitet und dir hilft bei der gemeinsamen Arbeit zu bleiben, und wenn dir klar ist, was du tun musst. Lenken dich aber andere Dinge zu sehr ab, kann es passieren, dass du die gemeinsame Arbeit ganz aufgibst.</p>	<p>Du kannst in kleinen Gruppen bereits gut mitarbeiten, wenn dir klar ist, was du zu tun hast. Es kommt jedoch vor, dass du im Konfliktfalle die Gruppe verlässt, weil du dich mit den anderen nicht einigen kannst.</p> <p>Du kannst in kleinen Gruppen bereits gut mitarbeiten, wenn dir klar ist, was du zu tun hast. Im Konfliktfalle hältst du dich jedoch sehr zurück und siehst zu, was die anderen machen.</p>	<p>Du kannst in kleinen Gruppen gut mitarbeiten, wenn sich alle gut kennen. Du trägst aktiv bei Konflikten zu ihrer Lösung bei. Du kannst schwächere oder stillere Mitschüler stützen und mit einbeziehen.</p>	<p>Du kannst gut in Gruppen arbeiten, dabei spielt es keine Rolle, ob sich alle gut kennen. Du möchtest, dass die Gruppe zu einem guten Ergebnis kommt. Dazu trägst du aktiv bei, indem du darauf achtest, dass jeder in der Gruppe seinen Beitrag leisten kann, keiner zu kurz kommt und niemand die Arbeit alleine macht. Dabei kannst du gut vermitteln.</p>
<p><b>Konfliktverhalten</b> (Umgang mit Streit)</p>	<p>Wenn du provoziert wirst, oder dich angegriffen fühlst, gerätst du noch oft in Konflikte mit anderen. Du versuchst sie jedoch zunehmend mit Worten und nicht körperlich zu lösen. Oft fühlst du dich jedoch deinem Ärger ohnmächtig ausgeliefert, so dass du noch häufig nicht den richtigen Tonfall oder die richtige Wortwahl triffst.</p>	<p>Du versuchst dich zunehmend aus Konflikten herauszuhalten und Provokationen aus dem Weg zu gehen. Wenn du aber angegriffen wirst, wehrst du dich mit Worten. Du versuchst fair und angemessen zu bleiben. Es passiert nur selten, dass du dich im Tonfall oder der Wortwahl vergriffst.</p>	<p>Du kannst schon recht gut mit Konfliktsituationen umgehen. Aus Provokationen versuchst du dich heraus zu halten. Du versuchst Streit zu schlichten und bemüht dich stets um einen freundlichen Tonfall und die richtige Wortwahl. Im Notfall kannst du jemanden ansprechen, der dir hilft den Konflikt zu lösen.</p>	<p>Du kannst gut mit Konflikten umgehen. Du gehst sie offen und aktiv an und bist stets an einer guten Lösung für alle interessiert. Du kannst andere ausreden lassen, eigene Fehler eingestehen und deine Gefühle und Interessen aussprechen. Im Notfall kannst du jemanden ansprechen, der dir hilft den Konflikt zu lösen.</p>
<p><b>Soziale Verantwortung</b> (Einsatz für die Gemeinschaft, Dienste, Klassenrat)</p>	<p>Deine Einsatzbereitschaft für die Klassengemeinschaft ist leider noch sehr gering, aber du erledigst in der Regel deine Pflichten. Deinen Dienst erledigst du, wenn auch nicht sehr sorgfältig, auch musst du an diesen immer wieder erinnert werden. Wenn du darauf hingewiesen wirst, kannst du auch recht sorgfältig mit dem Material der Klasse umgehen. Am Klassenrat beteiligst du dich kaum.</p>	<p>Du zeigst Einsatzbereitschaft für die Klassengemeinschaft, indem du deinen Dienst stets ordentlich und verlässlich machst. Du gehst in der Regel pfleglich mit dem Material der Klasse um. Beim Klassenrat hörst du gut zu, beteiligst dich aber noch zu selten, meist nur, wenn man dich gezielt dazu auffordert, deine Meinung zu sagen.</p>	<p>Du setzt dich für die Klasse ein, indem du deinen Dienst zuverlässig und ordentlich erledigst. Das Klassenmaterial hältst du in Ordnung und bringst es stets an seinen Platz zurück. Du bist bereit auch mal etwas wegzuräumen, was du nicht benutzt hast, wenn du darum gebeten wirst. Du möchtest eine schöne und saubere Klasse haben und eine gute Klassengemeinschaft. Daher setzt du dich auch im Klassenrat für die Angelegenheiten der Gemeinschaft ein und hilfst Streit und Konflikte zu lösen.</p>	<p>Du sorgst dafür, dass die Klasse sauber und gepflegt aussieht. Du trägst aktiv zu ihrer Gestaltung bei. Das Klassenmaterial hältst du in Ordnung. Wenn du siehst, dass etwas durcheinander ist, gehst du eigenverantwortlich daran, es zu ordnen und wieder an seinen Platz zu stellen. Du bist an einer schönen und sauberen Klasse interessiert und setzt dich aktiv dafür ein, genauso wie für eine gute Klassengemeinschaft. Im Klassenrat trägst du dazu bei, dass Konflikte angesprochen und diskutiert werden. Dabei trägst du stets konstruktiv zu Lösungen bei.</p>



---

Quelle: Mit freundlicher Genehmigung der Gesamtschule Gummersbach-Derschlag

## Förderung und Beurteilung des Arbeits- und Sozialverhaltens

Die gegenwärtige Rechtslage weist der Schule die Aufgabe zu, ein Konzept zur Aufnahme von Aussagen zum Arbeits- und Sozialverhalten in Zeugnissen zu entwickeln.

Die Schulkonferenz, das höchste Entscheidungsorgan unserer Schule, hat in ihrer Sitzung am 28. Juni 2004 das Vorgehen bei der Förderung und Beurteilung des Arbeits- und Sozialverhaltens beraten und folgendes Verfahren beschlossen.

Die Zeugnisbemerkungen zum Arbeits- und Sozialverhalten sollen

- Anhaltspunkte für die Beratung, für die Gestaltung von Lern- und Entwicklungsprozessen und für die individuelle Förderung geben.
- auf vereinbarten Schlüsselqualifikationen und darauf bezogenen Beobachtungsindikatoren beruhen. Über den individuellen Entwicklungsstand, über den Grad der Näherung an die vorgegebenen Ziele werden die Schülerinnen und Schüler regelmäßig informiert.
- nur beurteilen, was in der Schule gefordert und gefördert wird.
- entscheidende Elemente der Werteeziehung an unserer Schule sein.

Das Verfahren ist im vergangenen Schuljahr vom damaligen 7. Jahrgang erprobt worden. In einer weiteren Schulkonferenzsitzung wurden das Verfahren und die Ergebnisse abschließend beraten und die Ausweitung auf die Jahrgänge 5-8 beschlossen.

Kernpunkt des Verfahrens ist die Weitergabe des Beurteilungs-Kriterienkataloges (siehe Rückseite) an die Schülerinnen und Schüler und ihre Eltern am Ende jeden Schulhalbjahres im Rahmen der Zeugnisausgabe. Die darin aufgeführten Schlüsselqualifikationen und ihre zugeordneten Indikatoren sind ab sofort Gegenstand pädagogischer Beobachtung und Beratung. Dabei sollen die Schülerinnen und Schüler und ihre Eltern zumindest im Rahmen der Zeugniskonferenzen über den jeweiligen Entwicklungsstand bezüglich ihres Arbeits- und Sozialverhaltens informiert werden. Natürlich sind dazwischen informelle Beratungen denkbar und wünschenswert.

Für die Zeugniskonferenzen wird für jede Schülerin und jeden Schüler ein entsprechender Rückmeldebogen von den Tutorinnen und Tutoren und den beteiligten Fachlehrerinnen und -fachlehrern ausgefüllt und beraten. Bei nichtbeobachteten Indikatoren bleiben die entsprechenden Felder leer. Abschließend wird für jede Schlüsselqualifikation eine Durchschnittsbewertung ermittelt, die in den Notenlisten entsprechend vermerkt wird.

Im jeweiligen Zeugnis des 1. bzw. 2. Halbjahres erscheint dann eine Zusammenfassung der Beurteilungen – mit Verweis auf die ausführliche Beilage.

---

( Michael Jaeger, Schulleiter )

Beurteilung des Arbeits- und Sozialverhaltens

VON ..... Klasse .....

**1. Schlüsselqualifikation: Selbstorganisation**

Æ	Bewertung <b>Tutoren</b>	abweichende Bewertung		<i>Indikatoren</i>
		FachlehrerIn 1	FachlehrerIn 2	
				<ul style="list-style-type: none"> <li>- hat zu Stundenbeginn alle notwendigen Materialien auf dem Tisch</li> <li>- beginnt zu Stundenbeginn selbstständig mit der Arbeit</li> <li>- führt das Wochenplanheft, die Fachhefte oder -mappen sorgfältig</li> <li>- hält den Arbeitsplatz, das Klassenregal, das Schließfach in Ordnung</li> <li>- erledigt Hausaufgaben / Wochenplanaufgaben</li> <li>- bereitet Klassenarbeiten / Tests sorgfältig vor</li> </ul>

**2. Schlüsselqualifikation: Selbstständigkeit und Problemlösungskompetenz**

Æ	Bewertung <b>Tutoren</b>	abweichende Bewertung		<i>Indikatoren</i>
		FachlehrerIn 1	FachlehrerIn 2	
				<ul style="list-style-type: none"> <li>- kann eigene Arbeitsschritte planen</li> <li>- beschafft sich eigenständig Informationen</li> <li>- bearbeitet Aufgaben auch ohne Anleitung</li> <li>- bringt eigene Ideen ein und entwickelt Lösungsvorschläge</li> <li>- zeigt, dass sie/er erlernte Arbeitsmethoden zielgerichtet einsetzen kann</li> <li>- kann Arbeitsprozesse und -ergebnisse präsentieren</li> </ul>

**3. Schlüsselqualifikation: Ausdauer und Zuverlässigkeit**

Æ	Bewertung <b>Tutoren</b>	abweichende Bewertung		<i>Indikatoren</i>
		FachlehrerIn 1	FachlehrerIn 2	
				<ul style="list-style-type: none"> <li>- gibt auch bei Misserfolgen / bei schwierigen Aufgaben nicht gleich auf</li> <li>- kann unter Zeit- oder Erwartungsdruck arbeiten</li> <li>- kann sich auch über längere Zeit auf eine Aufgabe konzentrieren</li> <li>- ist bereit zusätzliche Aufgaben zu erledigen</li> <li>- hält sich an Vereinbarungen</li> <li>- bemüht sich um Verbesserungsmöglichkeiten</li> </ul>

**4. Schlüsselqualifikation: Verantwortung / Toleranz / Respekt**

Æ	Bewertung <b>Tutoren</b>	abweichende Bewertung		<i>Indikatoren</i>
		FachlehrerIn 1	FachlehrerIn 2	
				<ul style="list-style-type: none"> <li>- übernimmt Verantwortung</li> <li>- zeigt Mitverantwortung für Arbeitsprozesse / Entscheidungen der Gruppe</li> <li>- geht respektvoll und höflich mit Mitschülerinnen und Mitschülern um</li> <li>- geht respektvoll und höflich mit Lehrerinnen und Lehrern um</li> <li>- hält Gesprächsregeln ein</li> <li>- setzt sich auch für die Rechte anderer angemessen ein</li> <li>- geht mit dem Eigentum anderer verantwortungsvoll um</li> </ul>

**5. Schlüsselqualifikation: Kooperations- und Teamfähigkeit**

Æ	Bewertung <b>Tutoren</b>	abweichende Bewertung		<i>Indikatoren</i>
		FachlehrerIn 1	FachlehrerIn 2	
				<ul style="list-style-type: none"> <li>- fördert durch ihr / sein Verhalten ein positives Klassenklima</li> <li>- bietet anderen Hilfe an und nimmt auch Unterstützung anderer an</li> <li>- ist offen für Kritik und neue Sichtweisen</li> </ul>

Bewertungslegende:

+ ... zeigt ein hohes Maß an ...	O ... zeigt ...	- ... lässt noch ... vermissen
----------------------------------	-----------------	--------------------------------

Ein nichtausgefülltes Feld bedeutet, dass eine Bewertung des Indikators z.Z. nicht möglich ist.

**Arbeitsverhalten**

**Sozialverhalten**



